

## Vorwort.

Seit vier Jahren tobt der furchtbare Krieg. Und immer noch ist der grosse Prozess, der vor dem Tribunal des Weltgewissens anhängig ist, nicht beendet und nicht entschieden. Immer noch gilt die leidenschaftliche Aufmerksamkeit aller Beteiligten der dunklen Frage nach dem Ursprung der Katastrophe, die über die Welt hereingebrochen ist. Und auch alle jene, die in einseitiger Verblendung sich bereits im Besitz der endgiltigen Lösung wähnen, weil für sie die grosse Frage nicht aus dem ehrlichen unparteiischen Drang nach Wahrheit erwächst, horchen jedesmal, wenn ein neuer Zeuge sich zum Worte meldet, voll Spannung auf. Nichts aber beweist wiederum besser als diese Spannung, wie wenig klar wir noch in den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit sehen.

Die Sensation, die die **Denkschrift des Fürsten Lichnowsky** bei ihrem Bekanntwerden erregte, ist nur aus dieser Spannung zu verstehen. Auch so nur ist es begreiflich, dass die Schrift sofort in den Streit der Parteien hineingezerrt wurde und dass man ihr die sachliche und ruhige Würdigung versagte, die ihr unter anderen Voraussetzungen zuteil geworden wäre. In sensationeller Weise ans Licht gezogen, bruchstückweise veröffentlicht, leidenschaftlich angegriffen und leidenschaftlich ausgebeutet, wurde sie teilweise überschätzt, teilweise unterschätzt, auf jeden Fall unter einseitigen Gesichtspunkten beurteilt und verurteilt. Die Meinung all jener, die von der Schrift nichts als den lauten Streit in der Oeffentlichkeit kennen, wurde von vornherein in hohem Masse verwirrt und getrübt. Die Herausgeber glauben daher, der Oeffentlichkeit einen wirklichen Dienst zu erweisen, wenn sie die Schrift hiermit in ihrem vollständigen Wortlaut im neutralen Auslande veröffentlichen und den Versuch ermöglichen, sie einer objektiven Prüfung zu unterziehen.

---